

Liebe Gemeinde,

wie in der letzten Ausgabe vom Sprachrohr beschrieben, war das Jahr 2019 ein Jahr mit vielen Widrigkeiten und Hürden für unsere Partnergemeinde: Aufgrund der Wahlen war die politische Lage in Guatemala unruhig. Die Kriminalisierung und Bedrohung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern, wie Pfarrer José Pilar Alvarez Cabrera, haben zugenommen. In einigen Regionen wurde der Ausnahmezustand verhängt, welcher erlaubt, Rechte einzuschränken. Das Wasserprojekt wurde gewaltsam zerstört und Gemeindemitglieder der ILUGUA wurden willkürlich verhaftet. Aufgrund der Sicherheitslage war eine größere Reisegruppe im Sommer leider nicht möglich.

Trotz des Ausnahmezustandes in Zacapa hatten Michael Hauser und ich uns relativ kurzfristig im Spätherbst entschieden, in einer sehr kleinen Gruppe nach Guatemala zu reisen, um die ILUGUA mit einem Besuch über Neujahr zu unterstützen.

Geflogen sind wir zu fünft von Amsterdam über die USA nach Guatemala City. Die ersten Tage haben wir nahe Guatemala City in Antigua, einer Stadt umgeben von Vulkanen und bekannt für ihre Kolonialbauten, verbracht. Einer der Vulkane ist der „El Fuego“, welcher vor eineinhalb Jahren ausgebrochen ist und starke Verwüstungen verursacht hat. Bis heute gibt es fast täglich kleine Eruptionen des „El Fuego“, welche bei klarer Sicht von Antigua aus erkennbar sind.

In Antigua haben wir zu Silvester Pfarrer Pilar und seine Familie getroffen. Pilar stand zu diesem Zeitpunkt eine sichere Wohnung für bedrohte Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen, finanziert durch eine schwedische NGO/Hilfsorganisation, zur Verfügung. Ob die Wohnung weiterhin finanziert werden kann, ist noch unsicher.

Bevor wir mit Pilar und seiner Familie in den ersten Januartagen nach Zacapa zurückgefahren sind, haben wir die Stadt besichtigt, die Umgebung erkundet, das Schokoladenmuseum besucht und typische Gerichte, wie schwarze Bohnenpaste und Tortillas, gegessen.

Die Fahrt von Antigua nach Zacapa dauert circa 5-6 Stunden mit dem Auto. Während in Antigua ein moderates Klima herrscht, ist Zacapa eine der trockensten Gebiete Mittelamerikas. Es gibt kaum Regen. Das Wasser, um das Leben in den Tälern dieses Gebietes zu ermöglichen, kommt aus den Nebewäldern auf den Gipfeln der Berge.



Antigua, eine Stunde von der Hauptstadt entfernt.



Der Vulkan „El Fuego“

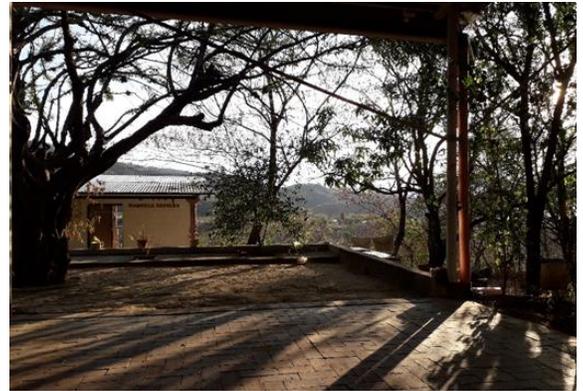


Typisches guatemaltekisches Mittagessen mit Tortillas, Reis, Gemüse und Hühnchen

Daher setzt sich die ILUGUA für den Erhalt der Wälder und der Wasserquelle ein und stellt sich den Großgrundbesitzern und der Abholzung der Wälder entgegen. Diese versuchen den Widerstand mit haltlosen Anklagen und Einschüchterungsstrategien zu brechen. Alle Anklagen konnten zum Glück abgewendet werden. Um Übergriffen und Vandalismus entgegenzuwirken, werden sowohl das Haus von Pilar als auch die Casa Campesina (das Gemeindehaus) unserer Partnergemeinde ILUGUA mit Sicherheitskameras überwacht.

In der Casa Campesina durften wir übernachten. Dort gibt es zwei Schlafräume: Bei Workshops zu nachhaltiger Landwirtschaft und Menschenrechten können Kleinbauern und Kleinbäuerin dort schlafen, da der Weg zu ihren Häusern in den Bergen meist mehrere Stunden entfernt ist.

Zurzeit betreut die ILUGUA fünf indigene Dörfer in den Bergen und unterstützt diese bei der nachhaltigen Landwirtschaft. Ein Dorf haben wir besucht. In diesem gibt es ein gemeinschaftlich bewirtschaftetes Feld, welches von den Frauen und Jugendlichen des Dorfes gepflegt und nachhaltig angebaut wird. Das Feld wurde von einem Ehepaar in Baden-Württemberg gespendet und die Erträge teilen die Familien unter sich auf. Viele der Frauen haben uns erzählt, wie die gemeinsame Arbeit auf dem Feld sie in ihren Rechten und ihrer Gleichberechtigung bestärkt haben. Gemeinsam mit ihnen haben wir einen Zitronenbaum als Symbol der Verbundenheit gepflanzt. Aufgrund des Wassermangels in dem Gebiet bringen die Frauen das Wasser mühsam von zuhause mit auf das gemeinschaftliche Feld.



Innenhof der Casa Campesina



Schlafraum in der Casa Campesina



Besuch des gemeinschaftlich bewirtschafteten Feldes

Neben der Arbeit zur nachhaltigen Landwirtschaft und der Arbeit zu Menschen- und Frauenrechte ist die dritte Säule der Arbeit der ILUGUA die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Jeden Sonntagmorgen vor dem Gottesdienst bietet die ILUGUA den Kindern für ein bis zwei Stunden eine Möglichkeit, zum Malen, Singen und Spielen. Jedes Mal sind es 30-50 Kinder, die kommen. Oftmals wird gemeinsam in der Küche der Casa Campesina gekocht.

Die ILUGUA bietet parallel und stetig Projekte zu diesen drei Bereichen an. Des Weiteren kümmert sie sich, darum, dass die umliegenden Wälder in den Bergen nicht nur als Schutzgebiet unter städtischer Verwaltung gelten

(dies haben sie bereits erreicht), sondern auch als nationales Schutzgebiet, um die Einhaltung des Schutzes zu stärken und die unverhältnismäßige Abholzung in der Region zu stoppen.

Bevor wir von der Trementina/Zacapa aufgebrochen sind, haben wir die Kaffee-Kooperative Lampcoy besucht, welche drei Stunden von der ILUGUA entfernt ist. Diese Kooperative liefert unter anderem die Kaffeebohnen für die Rösterei in Biberach, welche sowohl den Partnerschaftskaffee als auch den Kaffee für das Badhaus-Café von Michael liefert. Die Kaffee-Plantagen befinden sich in den Bergen im Nebelwaldklima unterhalb des Naturschutzgebietes. Die Familien bauen den Kaffee auf ihren jeweiligen Feldern ökologischen an und ernten jede einzelne Kaffeekirsche von Hand, da diese unterschiedlich schnell reifen. Die Kirschen werden dann von der Kooperative zu einem fairen Preis abgekauft und weiterverarbeitet.

Am Ende unserer 14-tägigen Reise haben wir einen Ausflug zur Maya-Stätte Copán an der Grenze zu Honduras gemacht, sind nach Antigua als Ausgangspunkt zurückgekehrt und haben einen Tag am Atitlán-See in der Nähe von Antigua verbracht. Bei unserem Besuch am Atitlán-See haben wir verschiedene Projekte zur Kakao- und Textilverarbeitung kennengelernt.

Wir haben in dieser Zeit viel gelernt und viele Eindrücke gewonnen. Ein Vortrag im Gemeindehaus über die Reise ist noch in Planung. Eine Einladung an alle mit Bekanntgabe des Termins wird noch erfolgen.

Unsere Partnergemeinde hat unsere Gruppe mit offenen Armen empfangen. Die ILUGUA sendet herzliche Grüße nach Mühlhausen und bedankt sich von Herzen für unsere langjährige Unterstützung, mit der sie viel bewirken können. 2023 wird die Vollversammlung des lutherischen Weltbundes in Krakau, Polen, stattfinden. Da zwei Vertreter der ILUGUA hierzu eingeladen werden, hoffen sie, dass sie uns vor oder nach dem Treffen in Mühlhausen besuchen zu können.



Pilar zeigt uns die Granadilla-Pflanze in den Wäldern.



Unsere Reisegruppe mit Pfarrer Pilar und seinem Bruder Pfarrer Eduardo



Ökologischer Kaffeeanbau in den Bergen